

Signatur:	2026.SR.0240
Geschäftstyp:	Postulat
Erstunterzeichnende:	Roger Nyffenegger (GLP), Christoph Leuppi (GFL), Carola Christen (GFL), Lukas Schnyder (SP)
Mitunterzeichnende:	Salome Mathys, Lukas Wegmüller, Dominique Hodel, Chandru Somasundaram, Monique Iseli, Johannes Wartenweiler, Dominik Fitze, Judith Schenk, Evelyne Grieb, Raphaela Tschümperlin, Gourab Bhowal, Szabolcs Mihályi, Michael Ruefer, Tanja Miljanović, Natalie Bertsch, Denise Mäder, Simon Gyger, Mehmet Özdemir, Debora Alder-Gasser, Maurice Lindgren, Corina Liebi, Fabian Rufenacht
Einreichdatum:	2. Juli 2026

Postulat: Batteriespeicherstrategie Stadt Bern

Prüfauftrag

Dem Gemeinderat wird folgender Prüfauftrag erteilt:

1. Bis 2028 eine kommunale Speicherstrategie zu erarbeiten, welche die bestehende Energie- und Klimastrategie 2035 ergänzt und das Potenzial von Batteriespeichern als zentrales Element der lokalen Energiewende definiert. Dabei soll zwischen dezentralen Behind-the-Meter-Batteriespeichern – unterteilt in Heimspeicher (<30 kWh), Gewerbespeicher (30-100 kWh) und Industriespeicher (>100 kWh) – sowie netzgekoppelten Front-of-the-Meter-Batteriespeichern unterschieden werden.
2. Bezüglich Behind-the-Meter-Batteriespeicher ist im Rahmen der Speicherstrategie eine Potenzialanalyse in Zusammenarbeit mit EWB durchzuführen, welche in Abstimmung mit dem «Umsetzungskonzept Solar» sowie unter Berücksichtigung neuer Eigenverbrauchs- und Energieverbundmodelle (ZEV, vZEV und LEG) Netzengpässe beziehungsweise PV-dichte Gebiete für die Jahre 2030 und 2040 identifiziert. Dabei sollten insbesondere all-fällige dynamische Strom- und Netznutzungstarife berücksichtigt werden.
3. Bezüglich netzgekoppelter, gemeinschaftlicher Front-of-the-Meter-Batteriespeicher soll die Speicherstrategie aufzeigen, wo und in welchen geeigneten Betreibermodellen diese im Zeithorizont 2030 und 2040 wirtschaftlich attraktiv sowie netzdienlich betrieben werden können – beispielsweise in geplanten Wohn- und Quartierentwicklungen wie Weyermannshaus West, Viererfeld, Gaswerkareal, ESP Ausserholligen oder dem WIFAG-Areal. In diesem Kontext sollen Pilotprojekte für solche Batteriespeicher an geeigneten Standorten geprüft und mit privaten oder genossenschaftlichen Partnern initiiert werden.
4. Rechtlich sind im Rahmen der Speicherstrategie die relevanten Rahmenbedingungen zu klären, insbesondere die Genehmigungsverfahren sowie die raumplanerischen und baurechtlichen Vorgaben. Dabei sind insbesondere die Zonenkonformität, die Integration in Wohn- und Quartierentwicklungen sowie die Anforderungen an geeignete Aufstellungsorte zu berücksichtigen. Dies auch vor dem Hintergrund der laufenden BGO-Revisionen. Ebenso sind sicherheits- und umweltrechtliche Vorgaben einzubeziehen, insbesondere Brandschutz- und Notfallkonzepte sowie Anforderungen bezüglich Klimawirkung und Ressourcenverbrauch von Batteriespeichern. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass Batteriespeicher nach ihrer Nutzungsdauer im Sinne der Kreislaufwirtschaft einem zweiten Nutzungszyklus zugeführt oder recycelt werden.

5. Hinsichtlich Governance ist im Rahmen der Speicherstrategie insbesondere die Klärung der Zuständigkeiten und Rollen zwischen Stadt, EWB sowie privaten und genossenschaftlichen Akteuren zentral. Dabei sind Eigentums- und Betriebsmodelle, Haftungsfragen sowie geeignete Kooperations- und Vertragsstrukturen zu evaluieren.
6. Die Speicherstrategie soll die Vorgaben des kantonalen und nationalen Rechts, insbesondere die mit dem eidgenössischen Stromgesetz (Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien) geschaffenen Rahmenbedingungen für Flexibilitäten, berücksichtigen. Gleichzeitig soll sie regulatorische Spielräume gezielt identifizieren und nutzen, um innovative Batteriespeicherlösungen zu ermöglichen und in eine kommunale Gesamtstrategie zu integrieren. Dabei sind auch die sich verändernden Marktbedingungen, insbesondere durch die allfällige Einführung dynamischer Stromtarife, mitzudenken und strategisch zu nutzen.

Begründung

Batteriespeicher sind ein Schlüsselement für das Gelingen der lokalen Energiewende. Während der Ausbau von Photovoltaiksystemen in Bern stark forciert wird, bleibt die damit einhergehende zeitliche Entkopplung von Produktion und Verbrauch eine zentrale Herausforderung. Eine Speicherstrategie schafft dahingehend eine Grundlage für eine gezielte, koordinierte und ökonomisch sinnvolle Nutzung von Flexibilitäten im Netz, z.B. von Stromüberschüssen.

In den bestehenden Strategiepapieren der Stadt Bern – insbesondere der Energie- und Klimastrategie 2035 – werden Batteriespeicher bisher nur am Rande behandelt. Angesichts des rasanten technischen Fortschritts, der sinkenden Kosten sowie der neuen regulatorischen Möglichkeiten ist es nun an der Zeit, diese Technologie systematisch zu integrieren. Mit dem eidgenössischen Stromgesetz wurden neue Rahmenbedingungen und Anreize für Flexibilitäten im Stromsystem geschaffen, von denen auch Batteriespeicher profitieren können. Für die Stadt Bern ergibt sich daraus die Chance, diese Instrumente gezielt zu nutzen und in eine kommunale Gesamtstrategie zu integrieren. Eine vorausschauende Speicherstrategie stellt sicher, dass vorhandene regulatorische und wirtschaftliche Anreize wirksam ausgeschöpft werden.

Mit der allfälligen Einführung dynamischer Stromtarife durch EWB verändern sich zudem die ökonomischen Rahmenbedingungen grundlegend. Zeitlich variable Strompreise setzen gezielte Anreize, Strom dann zu verbrauchen oder zu speichern, wenn er lokal im Überfluss vorhanden ist.

Damit steigt die Bedeutung von Behind-the-Meter-Batteriespeichern als Flexibilitätsinstrument deutlich: Erst in Kombination mit Speichern können Haushalte, Gewerbe und Industrie die Vorteile dynamischer Tarife effektiv nutzen. Umgekehrt erhöht sich durch solche Preissignale auch die Wirtschaftlichkeit von Speicherlösungen.

Netzgekoppelte, gemeinschaftliche Front-of-the-Meter-Batteriespeicher auf Quartier- oder Ortsebene können Skalenvorteile nutzen: Während Haushalte ihren Verbrauch individuell optimieren, kann ein solcher Grossspeicher Energieflüsse glätten, Netzausbaukosten vermeiden und durch flexiblere Laststeuerung die lokale Wertschöpfung erhöhen.

Neben den technischen Vorteilen stärken Batteriespeicher die Versorgungssicherheit und Krisenresilienz – etwa bei Stromengpässen oder Notlagen. Damit tragen sie nicht nur zur Erreichung der Klimaziele bei, sondern auch zur Stabilität und Zukunftsfähigkeit der Energieversorgung der Stadt Bern.

Die Einführung dynamischer Tarife und der Aufbau von Speicherinfrastruktur sind somit komplementäre Entwicklungen. Es ist daher angezeigt, dass die Stadt Bern diese Entwicklungen strategisch aufeinander abstimmt und aktiv gestaltet.